

Meggen mit unseren Asylsuchenden entdecken

Am ersten Novembermontag boten wir den Asylsuchenden einen Marsch in die Umgebung des Dorfes an. Der Spaziergang sollte ihnen Anreize geben, sich in Meggen zu orientieren, schöne Orte zu entdecken und sich freier in der neuen Umgebung zu bewegen.

War es die sich plötzlich zeigende Herbstsonne oder das angekündigte Zvieri, das die Asylsuchenden zögerlich ans Tageslicht zu unserer Gruppe hinzog? Jedenfalls hat sich der erst magere Aufmarsch dann doch zu einer lebendigen Gruppe von 18 Asylsuchenden und 7 Freiwilligen formiert. Auch Samira von der Caritas, die dank ihrem Studium Arabisch spricht, gesellte sich zu uns. Ein kurzes Vorstellungsspiel auf Deutsch brach das Eis. So waren wir auf dem Weg runter zum Seeacker weder zu übersehen noch zu überhören. Sechs verschiedene Nationen aus dem mittleren Osten und aus Afrika, die sich untereinander und mit uns Schweizern in meist brüchigem Englisch und mit viel Gestik unterhielten. Erstaunlich, wie locker und humorvoll sich der Kern der Teilnehmer zeigte. Kummer um die Hinterbliebenen, die erlittenen Strapazen, Fragezeichen bezüglich der unsicheren Zukunft- alles schien vorübergehend in der Unterkunft deponiert zu bleiben. Anzeichen von Bitterkeit lag kurz in der Luft, als ein kurdisch stämmiger Syrer beim Anblick des glitzernden Wassers bemerkte, bei ihnen gebe es nur Trockenheit, kaum Gewässer; die westsyrischen Regionen mit Meer und Seen hätten der AssadClan und seine Alawitische Anhängerschaft für sich gepachtet. Das Melancholische schwappte schnell über in lautes Gelächter, als einer der Männer glaubte, einen Fluss vor sich zu haben. Wir setzten unseren Marsch fort. Einzelne zeigten Ermüdungserscheinungen, begannen sich mit ihren Handys abzusondern, führten Gespräche oder hörten Musik. Andere sprachen von ihren Träumen, Fussballer zu werden oder einen Job als Schweisser zu finden. Das farbige Laub an den Bäumen war für viele fremd. Es ging entlang der Seeroute bis zur Schiffflände, wo zwei Freiwillige ein Buffet mit den von uns mitgebrachten Kuchen und Getränken aufgebaut hatten. Thermosflaschen mit Tee, da werden sich unsere Gäste aus Syrien freuen, dachten wir. Doch die Flaschen blieben voll, alle stürzten sich auf die Cola. Wohlversorgt nahmen wir auf ein paar kleinen Umwegen den Heimweg in Angriff. Das erste gegenseitige Beschnuppern hat sich gelohnt. Dankbar verabschiedeten wir uns voneinander – auf Wiedersehen, maa-salama.

Kathrin Becht, Koordinatorin Freiwilligenarbeit Asyl Meggen, Meggen, den 15.Nov.15